

**Das Post Polio Syndrom:
Eine demographische Zeitbombe?**

Das Post Polio Syndrom (PPS) resultiert als Spätfolge-Erkrankung aus einer früheren Poliomyelitis-Infektion. Es tritt in etwa zwei bis fünf Jahrzehnte später nach einer akuten Polio-Infektion auf und manifestiert sich in einem eigenständigen Krankheitsbild (WHO: G 14), jedoch immer als ein ganzes Bündel von unterschiedlichen Symptomen (= Syndrom).

Ebenso heimtückisch wie eine aparytische Poliomyelitis, die keinerlei sichtbare, auf die Kinderlähmung selbst hinweisende Symptome zeigt, werden die Betroffenen wie aus dem Nichts schließlich auch von der Spätfolge PPS "überfallen". Ebenso schwer wie zunächst die Poliomyelitis ohne Lähmungserscheinung für einen Arzt zu diagnostizieren ist, lassen jedoch auch die später auftretenden Symptome des PPS dann kaum auf eine frühere Polio-Infektion schließen. Vom PPS betroffen sind allerdings auch jene Polio-Infizierten, bei denen bereits bei der Primär-Infektion Lähmungen der Muskulatur (meist an Armen und Beinen) auftraten.

Nach Ausklingen der Poliomyelitis, häufig nach anschließendem Training der geschwächten Muskulatur, sind viele Betroffene über Jahrzehnte scheinbar beschwerdefrei - insofern die Polio-Infektion natürlich nicht schon sichtbare Schäden in Form von Deformationen am Körper verursacht hat.

Vergessen, aber nicht verschwunden

In aller Regel haben die vom Post-Polio-Syndrom Betroffenen die frühere Erkrankung entweder schon längst vergessen oder wissen darum nicht einmal. Auch frühere Krankenblätter - soweit sie noch existieren - geben dann keinen Aufschluß. Ebenso ratlos wie die Patienten selbst sind auch die behandelnden Ärzte. Mit dem Verschwinden der Poliomyelitis-Neuerkrankungen ist das

akademische wie praktische Wissen über die Poliomyelitis ebenfalls zurückgegangen. In der heutigen medizinischen Ausbildung ist die Thematik längst auf die hintersten Ränge gerutscht.

In der Folge machen die Betroffenen eine oft jahrelange Odyssee durch verschiedene Arztpraxen durch. Fehldiagnosen und Fehlbehandlungen in dieser Zeit inbegriffen, was den Gesundheitszustand wie auch die ohnehin schon eingeschränkte Leistungsfähigkeit der Betroffenen unweigerlich weiter verschlechtert. Abgesehen davon, daß die Patienten nicht wissen, was mit ihnen eigentlich los ist und der zusätzlichen Belastung ausgesetzt sind, daß sie mit ihren Symptomen meist nicht ernst genommen werden.

Kaum bekannt, völlig unterschätzt

Gegenwärtig, so seriös erstellte Hochrechnungen, leiden in etwa an die 100.000 Menschen allein in Deutschland unter dem Post Polio Syndrom. Doch die Prognose für die kommenden Jahre ist weitaus höher. Die eher konservativen Schätzungen liegen hier bei einem Potential der PPS-Erwartbarkeit zwischen 750.000 und 1,5 Millionen Betroffener, bei der Grundannahme von einem Drittel aller vornehmlich in der alten Bundesrepublik *Gesamtinfizierten*. Doch die PPS-Häufigkeit dürfte weitaus höher liegen, so die Erkenntnis von Dr. Peter Brauer, Mitglied im Ärztlichen Beirat der POLIO Selbsthilfe e.V., da sich die Schätzungen lediglich auf die registrierten, also als Polio-Erkrankungen auch gemeldeten Fälle beziehen können. Die uncharakteristischen Verlaufsformen sind also nicht einmal im Ansatz berücksichtigt.

Vom Post Polio Syndrom künftig betroffen sind vor allem die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit bis 1962. Eine wachsende Anzahl von Menschen mit PPS, die eine auf sie zugeschnittene medizinische Versorgung benötigt, trifft somit auf einen darauf nicht im mindesten vorbereiteten Ärztestand.

Weltweit belaufen sich die Zahlen der bisher durch Polio infizierten Fälle (also wiederum gemeldeten) auf bis zu 20 Millionen Menschen. In Anbetracht der bislang erzielten weltweiten Impfrate von 87 Prozent der Weltbevölkerung wird deutlich, daß die Spätfolgen der Kinderlähmung exponentiell ansteigen werden - eine internationale wie auch nationale gesundheitspolitische Herausforderung, die keinen Aufschub duldet.